

Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen-

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Fronleichnam in der Batschka

Fronleichnam ist ein bedeutendes katholisches Fest, das in katholischen Gemeinden der Batschka bis heute gefeiert wird. Die Batschka liegt größtenteils in der serbischen Provinz Vojvodina und reicht teilweise bis nach Ungarn. In dieser Region leben seit Jahrhunderten verschiedene katholische Volksgruppen, darunter Donauschwaben, Ungarn, Kroaten, Bunjewatzen und Schokatzen - sowieweitere katholische Gemeinschaften. Ihre unterschiedlichen Bräuche und Traditionen haben das kulturelle Leben der Batschka nachhaltig geprägt. Häufig werde ich nach dem Unterschied zwischen den Bunjewatzen und Schokatzen gefragt. Dies möchte ich kurz erläutern.

Die Bunjewatzen und die Schokatzen sind zwei katholische südslawische Volksgruppen, die vor allem in der Batschka, in Slawonien und in der Vojvodina leben. Zwischen ihnen bestehen zahlreiche Gemeinsamkeiten, doch auch Unterschiede in Bezug auf Herkunft, Sprache, Siedlungsgeschichte und kulturelle Traditionen. Besonders in der Batschka sind beide Gruppen seit Jahrhunderten eng miteinander verbunden.
Die Bunjewatzen stammen ursprünglich aus Gebieten der westlichen Herzegowina und Dalmatiens. Im 16. und 17. Jahrhundert wanderten viele von ihnen infolge der Osmanenkriege in die Batschka ein. Ein wichtiges kulturelles Zentrum der Bunjewatzen ist die Gegend um Subotica, das auf Ungarisch Szabadka heißt. Traditionell sprechen sie einen ikavischen štokavischen Dialekt. Dabei wird beispielsweise „lip“ statt „lijep“ für „schön“ gesagt. Die Sprache bildet somit ein wichtiges Kennzeichen ihrer kulturellen Identität.



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Bruchhausen-Ettlingen

Die Schokatzen stammen überwiegend aus Slawonien, Bosnien und den Gebieten entlang der Save. Auch sie siedelten während der Osmanenkriege in die Donaugebiete um. Heute leben sie besonders in Slawonien, Syrmien und in Teilen der Batschka. Im Gegensatz zu den Bunjewatzen sprechen die Schokatzen verschiedene štokavische Dialekte. Ihre sprachlichen Besonderheiten können je nach Region unterschiedlich ausgeprägt sein. Trotz dieser Unterschiede verbindet



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

beide Volksgruppen vieles. Sowohl die Bunjewatzen als auch die Schokatzen sind überwiegend römisch-katholisch. Sie feiern die wichtigsten kirchlichen Feste wie Weihnachten, Ostern und Fronleichnam und pflegen eigene Bräuche, Trachten und Formen des dörflichen Zusammenlebens. In Kroatien werden beide Gruppen meist als Teil des kroatischen Volkes betrachtet. In Serbien verstehen sich manche



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Bunjewatzen, insbesondere in der Region um Subotica, jedoch als eigenständige Volksgruppe.
In der Batschka sind die Unterschiede zwischen Bunjewatzen und Schokatzen im Alltag nicht immer sofort erkennbar. Häufig zeigen sie sich eher in der familiären Herkunft, in den jeweiligen Dorftraditionen, in bestimmten sprachlichen Merkmalen und in der Gestaltung der Trachten. Die gemeinsame Religion und die jahrhundertelange Nachbarschaft haben dazu geführt, dass sich viele Bräuche überschneiden.
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bunjewatzen und Schokatzen zwei eng verwandte, aber dennoch eigenständige südslawische Volksgruppen sind. Ihre Geschichte ist von Migration, religiöser Gemeinsamkeit und kulturellem Austausch geprägt. Während Herkunft, Dialekt und einzelne Traditionen Unterschiede erkennen lassen, verbinden sie der katholische Glaube, die gemeinsame Lebenswelt und zahlreiche kulturelle Bräuche. Gerade diese Verbindung von Gemeinsamkeiten und Eigenheiten macht ihre Kultur in der Batschka, in Slawonien und in der Vojvodina besonders vielfältig.
Fronleichnam wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest gefeiert. Im Mittelpunkt steht die Verehrung des Leibes Christi in der Eucharistie. Nach dem Gottesdienst findet gewöhnlich eine feierliche Prozession statt. Dabei wird die Monstranz mit der konsekrierten Hostie durch die Straßen des Ortes getragen. Die Gläubigen begleiten den Priester betend und singend. Auf diese Weise wird der christliche Glaube sichtbar in die Öffentlichkeit getragen.

In vielen Orten der Batschka werden die Prozessionswege besonders festlich geschmückt. Entlang der Straßen stehen Altäre im Freien, die häufig mit Blumen, Kerzen und religiösen Bildern gestaltet sind. Auch Blumenteppiche gehören



Heimatortsgemeinschaft Kernei

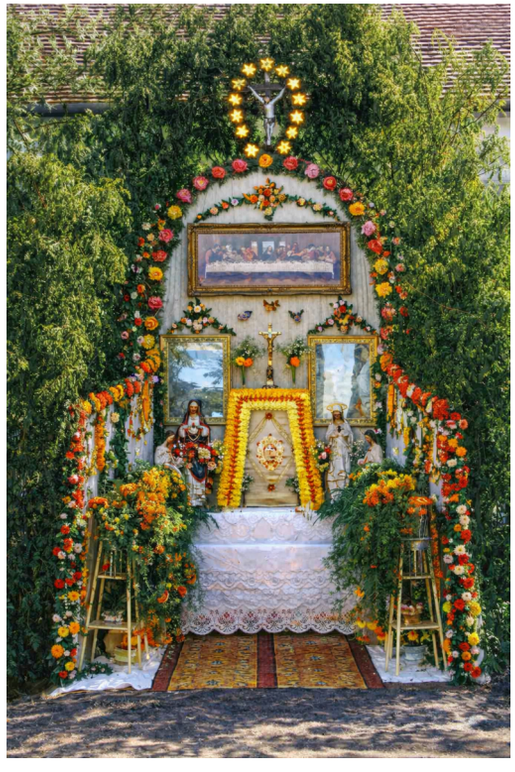


Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen







vielerorts zum Fest. Dafür sammeln Familien und Vereine schon Tage vorher Blumen in verschiedenen Farben. Aus den Blüten entstehen Kreuze, Kelche oder andere christliche Symbole. Birkenzweige schmücken die Häuser und Wege und verleihen der Prozession eine feierliche Atmosphäre.

An der Gestaltung und Durchführung beteiligen sich zahlreiche Menschen. Kinder streuen Blumen vor der Monstranz, während ältere Gemeindemitglieder die Altäre vorbereiten. Chöre und Blasmusikkapellen begleiten den Gottesdienst und die Prozession musikalisch. In manchen Orten nehmen auch Trachtengruppen und örtliche Vereine teil. Die Trachten erinnern an die Herkunft der verschiedenen Volksgruppen und machen die kulturelle Vielfalt der Batschka sichtbar.

Für viele Familien deutscher und kroatischer Herkunft ist Fronleichnam deshalb mehr als ein kirchlicher Feiertag. Das Fest verbindet den Glauben mit der Erinnerung an die eigenen Vorfahren und an die Geschichte der Heimat. Bräuche werden innerhalb der Familien weitergegeben und von Generation zu Generation gepflegt. Auch Menschen, die nicht regelmäßig die Kirche besuchen, nehmen oft an der Prozession oder an der Vorbereitung des Festes teil. Durch Prozes-



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

sionen, Altäre, Blumenteppiche und Trachten bleibt diese Tradition lebendig. Das Fest erinnert an die katholischen Siedler, die ihre Traditionen in die Region brachten, und zugleich an die vielfältige Gemeinschaft, die dort entstanden ist. Fronleichnam ist somit nicht nur ein religiöses Fest, sondern auch ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Identität der Batschka.



In Kernei war Fronleichnam das äußerlich prunkvollste kirchliche Fest, an dem die gesamte Bevölkerung mit großer Freude und Engagement teilnahm. Schon die Frage, wer die Kapellen errichten durfte, bewegte das ganze Dorf.

Die Fronleichnamsprozession folgte einem vierjährigen Turnus und zog jeweils durch zwei der vier großen Straßen des Ortes. So führte sie im ersten Jahr von der Kirche in die obere Böhmenreihe und über die obere Kirchengasse zurück zur Kirche. Im zweiten Jahr







Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



bewegte sie sich durch die obere Mittelgasse und die obere Ungarngasse, im dritten Jahr durch die untere Ungarngasse und die untere Mittelgasse und im vierten Jahr durch die untere Kirchengasse und die untere Böhmenreihe. In jeder Straße wurden jeweils zwei Altäre errichtet, rechts und links.

Für die Errichtung einer Kapelle im unteren Teil der Böhmenreihe hat sich der Landwirt Kaspar Schmidt (Struwl-Kaspar) freiwillig gemeldet. Er stellte aber die Bedingung, dass die Prozession, entgegen der bisherigen Gepflogenheit, nicht die erste Kreuzgasse benützt, sondern dass sie durch die zweite Kreuzgasse ziehen und von dort aus zu seiner Kapelle kommen muss. Weil sein Haus zwischen den beiden Kreuzgassen stand, hätte die Prozes¬sion, um seine Kapelle auf normale Weise zu erreichen, eine kurze Strecke hin und zurück passieren müssen, was Lm. Schmidt durch seine Bedingung verhüten wollte. Die Gemeindevorstand wollte mit der Tradition nicht brechen, willigte aber doch schließlich ein, das die Prozession die zweite Kreuzgasse passieren und so zu seiner Kapelle kommen wird. Die Bewohner der zweiten Kreuzgasse freuten sich, dass die Prozession diesmal durch ihre Gasse ziehen wird und richteten sie fein für das einmalige Ereignis her. Die Vereinbarung wurde dann gebrochen, denn die Prozession ging durch die erste Kreuzgasse und wollte dann zur Kapelle von Lm. Schmidt, der mit dem Jagdgewehr vor seiner Kapelle stand und mit Schießen drohte, wenn seine Kapelle betreten werden sollte. Ein Kompromiss gab es da nicht, und die Prozession musste unverrichteter Dinge kehrt machen. Der Skandal hatte dann einen Prozess zur Folge gehabt, der durch einen Ausgleich sein Ende fand. Von nun an hielt man sich umso fester an die alte Prozessordnung, ohne jemand eine Konzession zu machen.



Nun zurück zum eigentlichen Thema, nämlich zum Brauch der Errichtung von Kapellen. Schon eine Woche vorher wurde mit den Vorbereitungen begonnen. Das Haus wurde innen und au-

Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



ßen frisch gemalt und gekalkt, die Fenster und Türen gestrichen, so daß das Haus in einem neuen Gewande erschien. Alles Nötige wurde durch Ausleihen bei der Verwandtschaft her-beigeschafft, wie Seidentücher, Bilder, Blumen usw. Die Blumen wurden im Keller aufbewahrt um sie frisch zu erhalten, und ihr Duft breitete sich an¬genehm im ganzen Hause aus. Bei der Errichtung der Kapelle beteiligten sich außer der Familie Verwandte, dann die Nachbarsleute und auch die Riesaren (beim Bauern beschäftigte Landarbeiter). Jeder bekam seine Arbeit zugeteilt und alles ging wohlbedacht und ordnungsgemäß vor sich. Es war eine Selbstverständlichkeit, dass alle Helfer, deren Zahl nicht klein war, vom Bauer während der Arbeit verköstigt wurden. In der Regel opferte der Bauer ein Kalb, auch manches Huhn oder-Kokeschl- musste dran glauben und auch der Wein durfte dabei nicht fehlen.
Am Dienstag vor dem Fest wurden reichbestickte Tischtücher und Lein¬tücher, die man zur Dekoration benötigte, gewaschen und gebügelt. Einige Frauen brachten die -Schildle- (Spiegelbilder) auf Hochglanz, das ziemlich viel Zeit beanspruchte. Mittwochs wurden dann die Kränze geflochten, wovon man eine ganze Menge nötig hatte. Abends erstellten die, Männer aus Stangen und Latten das Gerüst vor dem Hause. Donnerstags, am Tag ' des Festes, war man schon um drei Uhr früh auf den Beinen, damit ja alles klappte. Auf das Gerüst wurden vier Fruchttücher (Plachen) gespannt, auf die man dann die Leintücher anheftete. In bestimmter, Ordnung hat man nun die Bilder auf diese weißen Flächen angebracht. In die Mitte oben kam gewöhnlich das Bild des Heiligen Abendmahls, darunter rechts und links die Bilder Herz Jesu und Herz Maria, dazwischen heftete man fünf Spiegel - Herrgottsbilder auf. Um die großen heiligen Bilder wurden nun die leeren Flächen in einer Genauigkeit mit den »Schildle« ausgefüllt. Die »Sdiildle« sind Heiligenbildchen auf ovalem Spiegel mit Silberrand. Sie wurden schon vorher mit je einer roten Seidenmasche versehen. Bei kleinstem Lufthauch bewegten sich die »Sdiildle« und schimmerten und funkelten ganz herrlich.
Auf den Altartisch legte man stufenweise angeordnet drei bis vier mit wunderbarer Lochstickerei verzierte Leintücher, so, dass die schönen Hand¬arbeiten zur Geltung kamen. In die Mitte des Altartisches stellte man das Tabernakel. Dieses bestand aus einem Holzrah-



Heimatortsgemeinschaft Kernei



Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen



men, der mit den herrlichsten Spitzen und Stickereistreifen verkleidet war. Darauf kam um den Rahmen herum ein Kranz mit Papierblumen. Die Innenfläche des Tabernakels wurde ebenfalls mit »Schildle« ausgefüllt. Rechts und links auf dem Altar standen

Der Gemeindevorstand bestimmte vier Familien, die in den jeweiligen Gassen wohnten, und bat die Familienoberhäupter, vor ihren Häusern eine Kapelle zu gestalten. Über diese Zuteilung wurde akribisch Buch geführt, damit jede Familie nur einmal diese Ehre erhielt – eine begehrte Auszeichnung, auf die viele warteten. Trotz des großen Aufwands und der materiellen Opfer wurde die Aufgabe nie abgelehnt.
Bereits am Sonntag vor Fronleichnam überbrachte der „Kleinrichter“ den Auserwählten den Auftrag. Im Haus der ausgewählten Familie begann daraufhin ein reges Treiben: Fenster und Türen wurden gestrichen, Wände neu gemalt und geputzt, Spiegelbilder – sogenannte „Schildle“ – gesammelt und Blumen gepflückt. Viele freiwillige Helfer aus Verwandtschaft und Nachbarschaft unterstützten die Arbeiten. Schon eine Woche vorher starteten die Vorbereitungen.

Am Mittwoch wurden Kränze geflochten, am Abend bauten Männer das Gerüst für die Kapelle aus Stangen und Latten auf. Am Festtag selbst begann man frühmorgens mit der Ausschmückung: Auf das Gerüst spannten die Helfer vier Fruchttücher (Plane), befestigten Leintücher und brachten die heiligen Bilder an. Im Mittelpunkt stand das Bild des Heiligen Abendmahls, flankiert von Herz-Jesu- und Herz-Maria-Bildern. Zwischen ihnen waren kleine Spiegelbilder („Schildle“) angebracht, die bei jedem Luftzug funkelten und schimmerten.

Der Altartisch war kunstvoll mit gestickten Tüchern bedeckt, darauf stand das Tabernakel – ein mit Spitzen und Spiegelbildern geschmückter Holzrahmen. Links und rechts befanden sich Kerzenleuchter, Heiligenstatuetten und prächtige Blumenvasen. Die Seitenwände zierten weitere Heiligenbilder und kostbare Seidentücher. Ein grüner, mit





Kerneier Kirche

Administrator
Helmut Schmidt
Heinestraße 16
73663 Berglen
Telefon:
+49 (0)7195 74145
Mobil:
+49 (0)177 9245418
E-Mail:
adlatus@hog-kernei.de
Internet:
www.hog-kernei.de



Denkmal in Ettlingen Bruchhausen

Heimatortsgemeinschaft Kernei

Papierblumen verzierter Kranz rahmte Kapelle und Kruzifix ein.
Vor dem Altar lag ein „Fruchttuch“, bedeckt mit weißen Leintüchern, auf denen Rosenblätter aller Farben verstreut waren. Ein mit Handarbeiten bedeckter Schemel stand für den Priester bereit, daneben gab es einen Tisch für die Musikanten.

Schon nach der Frühmesse strömten viele Frauen herbei, um die Kapelle in voller Pracht zu bewundern. Die Familien, deren Häuser die Kapellen schmückten, stellten sich stolz neben ihre Werke. Die heilige Handlung selbst dauerte kurz, doch sie war würdevoll und andächtig.

Drei laute Böllerschüsse des Kleinrichters markierten das Ende der Zeremonie in einer Kapelle und das geordnete Weiterziehen der Prozession zur nächsten. Zum Abschied warfen die Helfer grüne Büschel aus duftenden Blumen und Kräutern – meist Schafgarbe und Liebstöckel – unter die Menge. Wer ein solches geweihtes Büschel fing, nahm es mit nach Hause, steckte es ins Dach zum Schutz vor Unwettern oder verbrannte es zum Schutz vor Unheil.
Nach dem Festmahl begannen die Familien und Helfer, die Kapellen abzubauen und sorgsam aufzuräumen. Die Straßen wurden gesäubert, die kostbaren Gegenstände weggeräumt.

Obwohl heute viele Kerneiner zerstreut in der Welt leben und an Fronleichnam teilnehmen, erinnern sich alle gerne an die einmaligen Kapellen ihrer Heimat. Solch prächtige Werke hat man selten wieder gesehen – sie sind unvergesslich.

Fronleichnam in Kernei war also nicht nur ein Fest des Glaubens, sondern auch ein bedeutendes Ereignis, das Gemeinschaft, Tradition und handwerkliches Können eindrucksvoll vereinte.

